

Studie anlässlich des Weltfrauentags: Fast jede junge Frau in Deutschland hat geschlechtsspezifische Übergriffe in der Öffentlichkeit erlebt

Sulzbach, 4. März 2025 – Mitte Februar hat der Bundesrat das Gewalthilfegesetz beschlossen, durch das ein verlässliches Hilfesystem bei geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt entstehen soll. Dass politisches Handeln erforderlich ist, belegt dabei nicht nur das Lagebild „Geschlechtsspezifisch gegen Frauen gerichtete Straftaten 2023“ des BKA, wonach Straftaten gegen Frauen und Mädchen in allen Bereichen steigen.

Auch der aktuelle **Un_Safe Spaces Report** des Kosmetikunternehmens cosnova anlässlich des Weltfrauentags am 8. März zeichnet ein alarmierendes Bild:

- **92 Prozent** der Frauen zwischen 18 und 35 Jahren haben bereits geschlechtsspezifische Belästigung, Gewalt oder Grenzüberschreitungen an öffentlichen Orten erlebt
- Fast **zwei Drittel** von ihnen fühlten sich durch diese Vorfälle einmal oder mehrmals ernsthaft bedroht
- **82 Prozent** der befragten Frauen schränken sich aus Angst vor (sexueller) Belästigung oder Übergriffen bewusst ein, meiden Orte, passen ihre Kleidung an oder ergreifen Sicherheitsmaßnahmen

Der „Un_Safe Spaces Report: Geschlechtsspezifische Gewalterfahrungen junger Frauen in Deutschland“ wurde im Rahmen der Initiative **cosnova says NO** in Auftrag gegeben, mit der sich das deutsche Kosmetikunternehmen gemeinsam mit der NGO Zonta International Germany für eine Gesellschaft engagiert, in der sich Frauen frei und ohne Angst vor Gewalt entfalten können. Mit der Initiative setzt sich das Unternehmen cosnova, das u.a. die Kosmetikmarken essence und Catrice vertreibt, dafür ein, Aufmerksamkeit für geschlechtsspezifische Gewalt als gesellschaftliches Problem zu schaffen und insbesondere seine Kernzielgruppen – Frauen bis 35 Jahre – zum Thema aufzuklären. Für die Studie wurden im Januar dieses Jahres rund 1.500 Frauen zwischen 18 und 35 Jahren vom Sozialforschungsinstitut forsa zu ihren Gewalterfahrungen befragt.

Der Weltfrauentag 2025 steht unter dem Motto: „Für ALLE Frauen und Mädchen: Rechte. Gleichheit.“ In diesem Kontext zeigt der vorliegende Report sehr eindrücklich, dass auch für die junge Generation der Frauen in Deutschland dieses Ziel nach wie vor in weiter Ferne liegt. Fast jede Frau

bis 35 Jahre war in der Öffentlichkeit aufgrund ihres Geschlechts bereits Übergriffen und Grenzüberschreitungen ausgesetzt. Dabei ist die persönliche Sicherheit – auch im öffentlichen Raum – eine Grundvoraussetzung für eine gleichberechtigte private und berufliche Entfaltung.

Jede zweite Frau der Gen Z erlebt körperliche Übergriffe und Belästigung

Der Un_Safe Spaces Report zeigt, welche Formen geschlechtsspezifischer Gewalt Frauen zwischen 18 und 35 Jahren an öffentlichen Orten erleben. Besonders schockierend: 55 Prozent der befragten Frauen wurden schon einmal oder mehrmals gegen ihren Willen berührt, betatscht oder geküsst. Jede dritte Frau wurde verfolgt, sexuell bedrängt oder bedroht. Zehn Prozent vermuten, dass ihnen K.O.-Tropfen verabreicht wurden. Weitere vier Prozent sind sich sicher, dass ihnen schon einmal K.O.-Tropfen in ein Getränk gemischt worden sind. Neben körperlicher Gewalt erleben junge Frauen auch

verbale und bildbasierte Übergriffe:

- **72 Prozent** haben Catcalling erlebt (sexuell anzügliche Rufe, Reden, Pfeifen oder Gesten)
- **63 Prozent** berichten von unerwünschter Kontaktaufnahme oder dem Drängen auf Verabredungen
- **49 Prozent** erhielten unerbetene sexuelle Angebote
- **40 Prozent** wurden ungefragt mit Nacktbildern oder pornografischen Inhalten konfrontiert
- **17 Prozent** erlebten, dass sich jemand vor ihnen entblößt hat

„Wir sehen mit Blick auf die Studiendaten, dass Belästigungen, Übergriffe und Grenzüberschreitungen an öffentlichen Orten für Frauen in unserem Land zum Alltag gehören. Das ist inakzeptabel. Wir müssen Täter konsequent zur Verantwortung ziehen, in Prävention investieren und ein gesundes Männlichkeitsbild fördern. Wir fordern Politik und Institutionen auf, mit der Dringlichkeit zu handeln, die das Thema verdient“, sagt **Susanne von Bassewitz von Zonta International Germany**, die sich dafür einsetzt, die Lebenssituation von Frauen im rechtlichen, politischen, wirtschaftlichen und beruflichen Bereich weltweit zu verbessern.

Täter bleiben oft unbehelligt, Frauen schränken sich ein

61 Prozent der betroffenen Frauen haben zumindest einige der geschlechtsspezifischen Übergriffe oder Grenzüberschreitungen einfach ignoriert. Die drei häufigsten Gründe dafür: Unsicherheit über eine angemessene Reaktion, die Überzeugung, dass eine Reaktion nichts bringt, oder die Einschätzung, dass das Geschehene nicht schwerwiegend genug war. Nur knapp ein Viertel der betroffenen Frauen hat sich in einer oder mehreren der Situationen getraut, den Täter direkt zu konfrontieren. Strafanzeigen wurden nur von acht von 100 Betroffenen gestellt. Von rechtlichen Konsequenzen für die Täter berichten nur zwei von 100 Frauen.

Während Täter also meist keine Folgen fürchten müssen, passen Frauen ihr Verhalten im öffentlichen Raum aus Angst vor Übergriffen an:

- **69 Prozent** meiden abends oder nachts unbelebte Orte wie Parkgaragen, ÖPNV-Stationen oder Unterführungen, etc.

- **52 Prozent** sind nach Einbruch der Dunkelheit in ständiger Alarmbereitschaft, wenn sie allein unterwegs sind. Sie haben das Handy griffbereit, halten den Schlüsselbund zur Verteidigung in der Hand oder tun so, als würden sie telefonieren
- **45 Prozent** unternehmen bestimmte Aktivitäten nur in Begleitung. Etwa Besuche von Stadtfesten, Bars, Clubs oder Schwimmbädern
- **34 Prozent** verzichten in bestimmten Situationen bewusst darauf, an öffentlichen Orten Röcke, Kleider oder ausgeschnittene Kleidung zu tragen

„Die Studienergebnisse zeigen drastisch, dass Gewalt gegen Frauen in all ihren Facetten von Politik und Gesellschaft noch immer nicht als das anerkannt wird, was sie ist: eine alltägliche Bedrohung für die Hälfte der Bevölkerung“, sagt **Ulrich Warncke, Präventionsbeauftragter des Weißen Rings in Hessen und Opferanwalt**. „Die steigende Gewalt gegen Frauen erfordert dringend mehr Ernsthaftigkeit und Konsequenz von der Politik. Noch immer sind Frauen gezwungen, sich selbst zu schützen – ein unhaltbarer Zustand in einer modernen, aufgeklärten Gesellschaft. Als Opferanwalt erlebe ich täglich, dass Gewaltopfer jahrelang auf ein Gerichtsverfahren gegen den Täter warten müssen. Auch bei Therapieplätzen ist die Lage dramatisch: Viele betroffene Frauen warten über ein Jahr auf dringend benötigte Hilfe. Hier muss die Politik handeln.“

Frauen fühlen sich mit dem Problem allein gelassen

Die Studie zeigt nicht nur, wie stark Frauen in Deutschland von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind, sondern auch, wie junge Frauen die gesellschaftliche Wahrnehmung einschätzen.

- **83 Prozent** sagen, dass Opfern von (sexueller) Belästigung oft die (Mit-)Schuld gegeben wird
- **74 Prozent** finden, dass Gewalt gegen Frauen in Deutschland nicht ernst genug genommen wird
- **66 Prozent** finden, dass in Politik, Medien und Social Media nicht ausreichend über das Thema gesprochen wird
- **28 Prozent** fühlen sich nicht ausreichend über Gewalt gegen Frauen informiert und aufgeklärt

Diese Zahlen verdeutlichen: Frauen erleben nicht nur Gewalt, sondern empfinden auch mangelnde gesellschaftliche Unterstützung.

„Bei cosnova haben wir uns seit über 20 Jahren einer Mission verschrieben: *Make everyone feel more beautiful*. Aber bevor wir uns schön fühlen können, müssen grundlegende menschliche Bedürfnisse wie Sicherheit und Unversehrtheit erfüllt sein. Geschlechtsspezifische Gewalt ist ein gesellschaftliches Problem. Nahezu jede Frau in Deutschland erlebt Grenzüberschreitungen und Übergriffe aufgrund ihres Geschlechts. Das ist für uns als Unternehmen mit 78 Prozent weiblichen Mitarbei-

tenden und einer jungen, weiblichen Zielgruppe nicht hinnehmbar“, sagt **Astrid Haury, Senior Manager Corporate Responsibility bei cosnova**. „Im Rahmen unserer Initiative cosnova says NO nutzen wir deshalb unsere reichweitenstarken Kanäle und Marken, um Aufmerksamkeit für das Thema zu schaffen, aufzuklären und gleichzeitig mehr Schutz und eine klare Haltung von Politik, Institutionen, Medien und jedem Einzelnen einzufordern.“

Über den „Un_Safe Spaces Report: Geschlechtsspezifische Gewalterfahrungen junger Frauen in Deutschland“

Im Auftrag von cosnova Beauty hat die forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine repräsentative Studie zum Thema „Geschlechtsspezifische Gewalterfahrungen junger Frauen“ durchgeführt. Befragt wurden 2.024 Frauen im Alter von 18 bis 65 Jahren, davon 1.501 befragte Frauen zwischen 18 und 35 Jahren. Die Auswahl der Altersgruppe basiert auf der Kernzielgruppe der Unternehmensmarken essence und Catrice, die cosnova im Rahmen der Erhebung in den Vordergrund stellen möchte. Die Befragung wurde im Rahmen des repräsentativen Online-Panels forsa.omninet im Zeitraum vom 06. bis 15. Januar 2025 realisiert. Neben dem Themenfeld „Gewalterfahrungen im öffentlichen Raum“ wurden auch geschlechtsspezifische Grenzüberschreitungen in sozialen Medien sowie das Auftreten und der Umgang mit Partnerschaftsgewalt bei jungen Frauen untersucht.

PRESSEKONTAKT COSNOVA

Anna Planz

Senior PR & Corporate Communications Manager

M. a.planz@cosnova.com

T. +49(0)6196 / 76156-1426

Externe Pressestelle

Klenk & Hoursch AG

M. cosnova@klenkhoursch.de

Über cosnova Beauty

cosnova Beauty hat ihren Hauptsitz in Deutschland und vertreibt die dekorativen Kosmetikmarken essence und Catrice in rund 90 Ländern weltweit. 2024 hat das Familienunternehmen einen Nettoumsatz von 954 Mio. Euro erzielt. cosnova ist das sechstgrößte Unternehmen für „Dekorative Kosmetik“ weltweit und das zweitgrößte nach Stückzahlen.

Parallel zum Beautybereich investiert die cosnova-Gruppe in eine Vielzahl von Unternehmen und Vermögenswerten zur Nutzung von Synergien im Beautybereich sowie in Form von eigenständigen Investitionen. Seit der Gründung vor mehr als 20 Jahren ist cosnova stark gewachsen: Rund 900 Mitarbeitende an verschiedenen Standorten rund um die Welt engagieren sich für die Erfolgsgeschichte des Unternehmens.